

Die «Kleine Konzertreihe Oberwallis» lud die Musikfreunde kürzlich zu einer Matinee in das Kellertheater zu einer Aufführung des «Quatuor de Neuchâtel». Wenn der Raum dieses Kleintheaters der ange deuteten «Kleinheit» auch in etwa entspricht, so hörten die zahlreichen Anwesenden, die einen späten Sonntagmorgen für ein Konzert freimachten, doch alles andere als «kleine» Musik. Der rumänische Violonist Dan Mihai Ilea, die Nati-scher Violonistin Regina Salzmann, die Berner Bratschistin Ruth Pontier-Baumgartner und der albanische Cellist Mario Guralumi gaben in Mozarts «Mailänder Streichquartett» B-Dur, in György Ligetis zwei Sätzen Andante und Allegretto und in Mendelssohns herrlichem Quartett e-moll, opus 44/2, sehr grosse Musik. Die vier jungen Musikschaffenden, von ihrer Herkunft her ein erfreulicher Spiegel für die Internationalität der Musik, sind aus dem Konservatorium Neuenburg hervorgegangen. Ihre sonntägliche Konzertstunde war Beweis dafür, dass an diesem Musikinstitut seriöse Arbeit geleistet wird.

### Vital und präzis

Musizierfreude, Präzision, sensibler Dienst an den vorliegenden Partituren, Präsenz, sehr gut abgestufte Dynamik, gepflegte Übergänge und ver-ständiges Zusammenspiel: Dies alles lässt sich von diesem Ensemble sagen, das uns einen heiteren und transparenten Mozart und abschliessend einen wunderbaren und auch

anspruchsvollen Mendelssohn schenkte. Gerade die Mittel-sätze des Mendelssohn-Quartetts, die in ihrer Struktur sehr

heikel zu machen sind und den Vortragenden wenig «Spielraum» lassen, wurden faszinierend vorgetragen. Sprühende

# Neuenburger Quartett: Vielseitig und gehaltreich

*Für Sie (heraus-)gehört*

Impulsivität, geistige Brillanz und auch das Dämonische mancher Stellen des Appassionato-Kopfsatzes wurden deutlich. Hier sprang der Funke über. Bei Mozart wurde das Spielerisch-Anmutige, das diese Musik eines 17-jährigen Genies kennzeichnet, gerade auch im 3. Satz wirkungsvoll herausgestellt. Vermutlich hätten etwas weniger zaghafte Tempi in den beiden ersten Mozart-Sätzen mehr Markierung und Plastizität gebracht.

### Und Ligeti?

Erreichte das Quartett bereits in den Werken der klassischen und romantischen Periode eine bedeutende Aussage, wurde es vor allem im Allegretto capriccioso Ligetis verblüffend subtiler und einer eigenen Melodik huldigenden Sprache gerecht. Man konnte sich der Farbigkeit und Dichte dieser Musik, die sicher vielen Anwesenden wenig bekannt war, nicht entziehen. Besonders reizvoll gespielt wurde der zweite Satz, der auch viel konsonanten Gehalt aufweist und so die Meinung ad absurdum führt, modernere Musik sei eben unheilbar dissonant. Das Werk von Ligeti, wie das Konzert überhaupt, zeigte, dass jede Musikepoche zu ausserordentlicher und packender Kunst fähig ist. Das Konzert des «Quatuor de Neuchâtel» erwies sich ganz in diesem Sinne als vielseitig, gehaltreich und inspiriert. **ag.**

UB, 2.5.03



Das «Quatuor de Neuchâtel» (von links). Dan Mhai Ilea (1. Violine), Regina Salzmann (2. Violine), Ruth Pontier-Baumgartner (Bratsche) und Mario Guralumi (Cello) erfreuten im Briger Kellertheater durch wohlstrukturierte, erlebnisreiche Musik.